

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 51.

Dienstag, den 1. Mai 1906.

42. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 27. April. Nach dem amtlichen Marktbericht betrug der Gesamtumsatz auf dem diesjährigen Stuttgarter Pferdemarkt rund 400 000 Mark gegen 300 000 Mark im Vorjahre. Von den 1550 angetriebenen Pferden wurden etwa 510 Stück verkauft. Als höchster Preis wird angegeben 1650 Mt. als niederster 100 Mt.

Stuttgart 27. April. (Strafkammer.) Auf der Jagd im Wald zwischen Ehningen und Nidlingen erlitt am 21. Oktober v. J. abends ein pensionierter Major von hier das Mißgeschick, durch einen vollen Schrotschuß gefährlich verletzt zu werden. Der Schuß war von dem gleichfalls auf der Jagd befindlichen Bauern und Waldmeister Christian Klein von Ehningen ausgegangen, der irrtümlicherweise die an der Leine geführten beiden Jagdhunde des Offiziers für Rehe gehalten und statt ihrer den Herrn getroffen hatte. Infolge der Verletzungen lag der Offizier mehrere Wochen krank darnieder; ein Schrotkorn sitzt heute noch im Kniegelenk. Da gegen Klein ein öffentliches Verfahren nicht eingeleitet wurde, erhob der Offizier Privatklage, die vor dem Schöffengericht Böblingen zur Verhandlung kam. Klein machte geltend, er habe den Offizier nicht gesehen, da er den Schuß in der Dunkelheit abgegeben habe. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung unter Zuschreibung der Kosten auf den Privatkläger. Hiergegen legte nun dieser Berufung ein. Nach Ansicht des in der Berufungsverhandlung vernommenen Sachverständigen, Hofsagdiagnostikers Lanz, hat Klein insofern fahrlässig gehandelt, als er in der Dämmerung einen Schuß in der Richtung nach einem viel benützten Feldweg abgab. Die Strafkammer verurteilte Klein nach mehrstündiger Verhandlung zu 300 Mark Geldstrafe, sowie zur Tragung sämtlicher Kosten beider Instanzen.

Stuttgart, 27. April. Das altbekannte „Hotel Degginger“, Ilgenstraße 9, ging um 93,000 Mark auf Julius Hahn, Koch hier, käuflich über.

Ein eigenartiges Nachspiel hatte den große Brand des Warenhauses Stern in Ludwigsburg. Einer der Inhaber hatte im 2. Stock eine Wohnung inne, deren Inhalt weniger durch Feuer als durch Wasser litt. Gleich nach dem Brande behauptete nun Stern, daß ihm Gegenstände im Werte von etwa 1500 Mark, worunter namentlich Silber- und Schmucksachen, abhanden gekommen seien. Beim Feuerwehrcorps, das während des Brandes fast ausschließlich im Hause tätig gewesen war, erregte diese Behauptung begreiflicherweise lebhaften Unwillen. Deshalb sah sich das Kommando veranlaßt, eine gerichtliche Untersuchung herbeizuführen. Diese hatte das überraschende Ergebnis, daß Stern nach und nach einräumte, sich geirrt zu haben. Er wollte schließlich nur noch für 200 Mark Gegenstände vermissen, blieb aber auch den Beweis schuldig, daß sich diese tatsächlich im Hause befanden, so daß die Feuerwehr vollkommen gerechtfertigt erscheint.

Magold, 26. April. Unter dem Publikum ist teilweise die Meinung verbreitet, daß die bei dem Einsturz des Gasthofs z. Hirsch betref-

fenen Personen, welche bei einer Privat-Unfall-Versicherungs-Gesellschaft gegen die Folgen körperlicher Unfälle versichert sind, keine Entschädigung erhalten, da gewisse Umstände, wie Fahrlässigkeit etc. mitsprechen. Erfreulicherweise stehen scheint die Versicherungsgesellschaften auf einem anderen Standpunkt, denn heute wurde an die Witwe des bei dem Unglück getöteten Herrn Albert Schlatterer, Seifenfabrikant in G.l.w., von der Stuttgarter Generalagentur der oberrheinischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim die ganze Versicherungssumme von Mark 4000.— ausbezahlt.

Walddorf, 28. April. Bauer Johs. Ziegler holte gestern im Gäu einen Wagen Stroh; er hielt sich bei der Rückkehr auch in Rohrdorf auf, fuhr von da nachts 11 Uhr weg, fiel aber kurz vor dem hiesigen Ort vom Wagen, so daß ihm die Räder über die Brust gingen. Er wurde heute früh mit eingedrücktem Brustkorb tot aufgefunden. Er war erst seit einem Jahr verheiratet.

Mäusingen, 26. April. Ein Versuch, Lichtbilder zur Bereicherung des Gottesdienstes zu verwenden, wurde dieser Tage in der hies. Stadtkirche gemacht. Vor dem Altar wurde der Vorhang aufgehängt, auf dem insgesamt 12 Szenen aus der Leidensgeschichte Christi, ausgewählt aus den schönsten Bildern der alten Meister, hauptsächlich Dürer, Holbein und Rembrandt, gezeigt wurden, während der Geistliche die entsprechenden Bibelstellen las, umrahmt von Gemeindegesängen. Die Wirkung war allgemein, vielleicht am tiefsten bei Dürers Dresdener Kreuzifix mit dem Vers: „Ewig soll er mir vor Augen stehn.“

Viberach, 25. April. Unser Land besitzt nur 2 Erdbebenwarten: eine in Hohenheim, die andere in Viberach. Während nun die erstere zu der Zeit, als in San Francisco das Beben stattfand, wegen baulicher Veränderungen außer Tätigkeit gesetzt war, hat die Viberacher Warte interessante Aufzeichnungen liefern können. Sie zeigte an jenem 18. April, nachmittags von 2 Uhr 34 bis 3 Uhr 40, ein Fernbeben an; aus der in 36facher Vergrößerung aufgezeichneten Schwingungsweite des Pendels von 5 mm ergibt sich eine tatsächliche Bewegung der Erdrinde am hiesigen Ort von 5 mm: $36 = 0,14$ mm. Weiter läßt sich die Zeit feststellen, welche die Wellenbewegung vom Orte der Erregung an bis hierher gebraucht hatte; diese Zeit betrug genau 9 Minuten; also haben die Wellen den 10 000 km langen Weg mit einer Sekundengeschwindigkeit von rund 18 km zurückgelegt, das ist eine Strecke von Stuttgart etwa bis zum Aßberg.

Zur Kanalisierung des Neckars schreibt man der Bauzeitung für Württemberg, Baden usw. aus Heidelberg: Die Kanalisierung des Neckars zur Herstellung eines Großschiffahrtsweges zwischen Rhein und Donau ist ein Gedanke, dem der hies. Stadtrat, auch der Bürgerausschuß und der Gemeinnützige Verein, bis jetzt ablehnend gegenübersteht. Die Stadt hat seinerzeit ein Gutachten von Prof. Baumeister-Karlsruhe erhoben, und dieses geht dahin, daß das Kanalisierungswerk für Heidelberg keinerlei Vorteile bringen, aber durch Zerstörung einer

der größten Naturschönheiten Deutschlands geradezu ein Unglück für Heidelberg sein würde. Zu ganz entgegengesetzten Schlüssen kommt aber ein Gutachten, das Prof. Maurer-Stuttgart auf Veranlassung des Neckar-Donau-Komitees verfaßt hat. Prof. Maurer behauptet, daß die geplanten Stauanlagen keine Zerstörung eines schönen Bildes herbeiführen, sondern im Gegenteil eine wesentliche Verbesserung und Verschönerung des heutigen teilweise häßlichen Zustandes des Neckarbettes bedeuten würden. Dazu träten dann die großen wirtschaftlichen Vorteile. Dazu komme, daß man aus dem kanalisiertem Neckar starke Wasserkräfte gewinnen würde. Diese Möglichkeit sollte sich die Stadt nicht entgehen lassen. Handel, Gewerbe und Industrie würden die Stadt beleben. Die hiesige Handelskammer hat sich in ihrer Sitzung vom 4. April mit der Angelegenheit beschäftigt und sich entschieden für die Kanalisierung ausgesprochen. Sie schlägt das wirtschaftliche Moment sehr hoch an und rechnet auf die Ansiedlung einer starken Industrie in der Ebene gegen Kirchheim zu, das sicher in nicht zu langer Zeit eingemeindet werden wird. Da sich dieselbe der billigen Wasserkraft bedienen würde, so würden nicht neue Fabrikamine in die Höhe wachsen, sondern vermutlich die alten fallen.

Karlsruhe, 27. April. Am 26. ds. abends entgleisten bei der Ausfahrt des Güterzugs 770 aus der Station Triberg sechs Wagen. Von dem Personal des Güterzugs erlitt ein Bremser schwere Verletzungen, an denen er inzwischen gestorben ist.

Der preussische Eisenbahnminister v. Budde ist gestern früh nach längerem schweren Leiden im Alter von 54 Jahren gestorben.

Berlin, 28. April. Der Vol.-Anz. schreibt: Bereits am 15. ds. Mts. hatte, wie man sich in Beamtenkreisen erzählt, Minister von Budde sich von den Angehörigen seines Ministeriums verabschiedet durch einen Runderlaß, in dem er ihnen für ihre treue Mitarbeit dankt. Der Erlaß trägt die Unterschrift: „Der sterbende Minister Budde“; er wurde damals begreiflicherweise angehalten und erst heute nach dem Tode des Ministers in Umlauf gesetzt. Der Minister litt an einem unheilbaren Krebsleiden und hat bis in die letzten Tage seinen Pflichten obgelegen. Seinem schweren Leiden und den großen Schmerzen zum Trotz ließ er sich die laufenden Arbeiten vorlegen und erledigte sie mit seiner Unterschrift. Erst in den Morgenstunden des gestrigen Tages begann sein Bewußtsein zu schwinden und so ist er langsam infolge der Entkräftung heute früh hinübergeschlummert.

Der Kaiser hat an die Witwe des verstorbenen Ministers v. Budde ein Beileids-telegramm gerichtet, das in den wärmsten Worten die Verdienste des Verstorbenen hervorhebt.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Unter der Leitung des Herrn v. Budde hat das Eisenbahnwesen in jeder Richtung große technische Fortschritte gemacht. Insbesondere ist auch die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes unter Voranstellung wirtschaftlicher Gesichtspunkte gegenüber den rein fiskalischen in weitgehender Weise gefördert worden. Die soziale Fürsorge

für seine Untergebenen hat der nun Hingeshiedene niemals aus dem Auge gelassen; insbesondere ist ihm die weitere Ausdehnung der Arbeiterausschüsse zu danken. Es hat dem unermüdblichen Staatsmann nicht an reicher Anerkennung seiner großen Leistungen gefehlt; auch alle politischen Parteien haben mit fester Einmütigkeit seine Verdienste gewürdigt."

— In Deutsch-Südwestafrika dauert die Jagd auf Morenga fort; in den letzten Tagen kam es wiederholt zu Gefechten, in denen die Gegner flüchten mußten, zum Teil über die Grenze, jedoch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den schlaunen Bandenführer selbst zu fassen. Die neuesten amtlichen Meldungen aus dem Aufstandsgebiet lauten: Die Abteilung des Hauptmanns Henk, die 1., 2. und 11. Kompagnie, verfolgte nach dem Gefecht bei Fetikluft und Das den Gegner und stellte ihn nach 10-tägigen beschwerlichen Märschen am 20. April bei einer Wasserstelle am Osthang der großen Karasberge. Der etwa 100 Gewehr starke Gegner wurde geworfen und zog sich in der Nacht unter Zurücklassung einer Anzahl Gewehre und zweier Gefangenen zurück. Starke Blutspuren beweisen seine Verluste. Deutscherseits fielen ein Leutnant und ein Reiter; verwundet wurden ein Leutnant, zwei Unteroffiziere und 5 Reiter. Teile der Abteilung des Rittmeisters Ermekil nahmen die Verfolgung des Feindes auf, der sich nach den kleinen Karasbergen zurückzog. Am 18. April ging Hauptmann v. Kappard mit der halben 4. Stappenkompagnie und einem Geschütz an der Ostgrenze gegen einen Gegner vor und warf ihn aus einer starken Dünenstellung. Der Feind entfloh über die Grenze. v. Kappard wurde leicht, ein Reiter schwer verwundet.

— Wie weit Gefühlsroheit geht, zeigt ein Vorgang, der in Dolau bei Greiz öffentliches Aergernis erregte. Mehr als 20 Mitglieder des sozialdemokratischen Arbeiterturnvereins machten sich am hellen Tage ein Vergnügen daraus, einen ihrer Genossen „zu Grabe zu tragen“, diesem improvisierten Leichenbegängnis einen nachgeahmten Pastor vorauszuschicken und kirchliche Lieder als Trauermusik zu singen. Der Aufzug erregte im Orte und auf der belebten Straße tiefste Empörung. Von der Gefühlsroheit der Beteiligten kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß einer der Träger der Totenbahre der Vater des angeblich Toten war. Die Beteiligten sind ermittelt und dürften exemplarisch bestraft werden.

New York, 27. April. Bei dem Wirbelsturm in Texas sind 47 Personen getötet, 100 verletzt worden. Von 280 Gebäuden der Ortschaft Bellevue wurden 257 zerstört, viele Häuser der heimgesuchten Ortschaften sind mit Sturmflutern ausgerüstet, in welche die Bewohner flüchteten, als der Tornado heraufbrauste. Feuersbrünste setzten das Zerstörungswerk fort.

New York, 27. April. Bellevue und Stonebury sind von der Bildfläche verschwunden. In beiden Orten sind große Verluste an Menschenleben zu verzeichnen. Dem Sturm folgte Feuer auf dem Fuße, wodurch auch andere Ortschaften in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Aus Stadt und Umgebung.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien

vom 21. April 1906.

Der von der Stadtpflege unterm 21. April 1906 abgeschlossene Kaufvertrag mit dem Holzhauer Johann Friedrich Kappelmann hier über käufliche Abtretung der Parzellen No. 683 —: 15 ar 04 qm Wiese u. No. 677 —: 21 ar 10 qm Wiese in den Trampelwiesen um 600 Mk. an die Stadtgemeinde wird genehmigt. Die beiden Parzellen grenzen an den städtischen Schuttalagerungsplatz im Umranck und ist ihre Erwerbung zum Zwecke der späteren Ausdehnung des Schuttalagerungsplatzes notwendig.

Zur Erbauung des Turbinenhauses und des Kanals zum städtischen Elektrizitätswerk an Stelle der Rennbachsägmühle bedarf die Stadtgemeinde der der Rgl. Eisenbahnverwaltung gehörigen Parzellen 525 a und b zus. 1 ar und 21 qm. Dede, welche die Böschung

zwischen der König-Karl-Straße und dem Sägmühlkanal bilden. Durch Erlaß vom 26. März hat sich die Rgl. Generaldirektion der Staatsbahnen bereit erklärt, die beiden Parzellen zum Selbstkostenpreis von 242 Mk. an die Stadtgemeinde käuflich abzutreten und wird die käufliche Erwerbung derselben um den genannten Preis von den bürgerlichen Kollegien einstimmig genehmigt.

Die durch Beschluß der Dreischulbehörde vom 10. April 1906 erfolgte neue Regelung des Zeichenunterrichts an der Volksschule, durch welche ein Mehraufwand für die Stadtkasse nicht entsteht, wird genehmigt.

Frau Wilhelm Großmann Witwe, z. Löwen, Karl Böhner z. gold. Ochsen, Friedrich Rapp z. Eintracht, Jakob Müller z. Anker, Frau Anna Krämer Witwe, hier bitten auch für die heurige Badesaison um die Erlaubnis die vor oder neben ihren Wirtschaften befindlichen Trottoirs und städtischen Plätze zu Wirtschaftszwecken in der durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 13. Mai 1905 festgesetzten Beschränkung benützen zu dürfen. Nachdem sich im verflossenen Jahre Mißstände und Beschwerden hieraus nicht ergeben haben, wird beschlossen, den Gesuchstellern auch für kommenden Sommer und für künftige Jahre bis auf Weiteres, selbstverständlich nur in stets widerruflicher Weise, die Erlaubnis zur Benützung der genannten Plätze gegen einen an die Stadtkasse zu bezahlenden jährlichen Pachtzins von je 10 Mk. zu erteilen.

Die Zahl der Dienstmänner für die heurige Badesaison wird auf 12 festgesetzt. Als Dienstmänner werden bestellt: 1. Christian Schmid, 2. Christian Rothfuß, 3. Gottlob Treiber, 4. Wilhelm Fischer, 5. Wilhelm Paul Krauß, 6. Christof Collmer, 7. Jakob Vott, 8. Robert Vott, 9. Christof Fischer, 10. Albert Vott, 11. Friedrich Eitel, 12. Ludwig Pfeiffer.

Die Publikation der Stadtpflegerechnung pro 1903/4 und der Ortsarmenpflegerechnung pro 1903/4 erfolgte ohne Beanstandung.

— Die Postannahmestelle im N. Badhotel wird am 15. Mai geöffnet.

— 30. April. Der „Schw. N.“ schreibt: Rgl. Musikdirektor A. Prem hat sich heute früh nach seinem neuen Wirkungsort, Wildbad, begeben und wird morgen sein Amt als Kapellmeister antritt. Der Schrivende durfte übrigens in den letzten Tagen noch einige Ehrungen entgegennehmen. So wurde ihm am Mittwoch voriger Woche gelegentlich seiner letzten Parademusik von unbekannter Seite ein Lorbeerkranz übergeben. Am Donnerstag, gelegentlich der Kompagniebesichtigungen auf dem Cannstatter Göglerplatz, verabschiedete sich der König und am Samstag, dem Schlußtag der Besichtigungen, Herzog Albrecht von ihm. Am Samstag abend fand sodann im Offizierskajuno des Inf.-Regts. 125 eine besondere Abschiedsfeier statt, zu der sich außer den Offizieren auch die Ärzte und Beamten des Regiments eingefunden hatten und wobei der Regimentskommandeur, Oberst Fehr. v. Soden, mit einer Ansprache dem scheidenden Musikdirektor zur Erinnerung an seine Tätigkeit beim Regiment eine goldene Uhr überreichte. Außerdem erhielt Mus. Dir. Prem noch das übliche Abschiedsgeheim für Offiziere, die Statuette eines altwürttembergischen Infanteristen, eines Fahnenträgers darstellend. — Mus. Dir. Prem ist, wie wir hören, bis 1. Juni vom Regiment beurlaubt, scheidet also erst von diesem Tag ab endgültig aus dem militärischen Dienstverhältnis aus.

Neuenbürg, 27. April. Der kürzlich in Südwestafrika schwer verwundete Dragoner Hermann Gnam, ist der Sohn des Schultheißens (früheren Forstwarts) Gnam von Salmbach. Ein an den Vater eingetroffenes Telegamm der Militärbehörde in Berlin gibt zunächst kurze Nachricht über die Verwundung.

— Der Metzgermeister Stieringer in Enztal beabsichtigt zur Gewinnung von elektrischer Kraft zum Betrieb seiner Fleischerei und Wurstfabrik, sowie später für elektrische Beleuchtung das Gefälle an der sogenannten Lappachwasserstufe auszunützen. Zu diesem Zweck soll an Stelle der bestehenden Flossgasse ein bewegliches Wehr mit fester Betonschwelle und

anschließend an dieses die Turbinenanlage erstellt werden. Etwasige Einwendungen gegen das Unternehmen sind binnen 14 Tagen beim N. Oberamt Calw anzubringen.

Unterhaltendes.

Verrechnet.

Novellette von E. Marholm.

Der Bankier Goldstein saß in seinem Privat-Kabinet.

Es war noch früh am Morgen. Aber trotzdem schien er schon in mißmutiger Stimmung zu sein, und zwar so, daß die ihm überbrachte Morgenpost noch uneröffnet auf seinem kostbaren Sekretär lag.

Es mußte schon etwas besonderes sein, das ihn Börsen- und Kursberichten vergessen ließ.

Er hatte eine Tochter — eine sehr schöne Tochter, einziges Kind. Es war sein Augapfel. Aber gerade dieser Augapfel schmerzte ihn jetzt, so daß er unbedingt eine Operation an ihm vornehmen mußte.

Seine Tochter hatte nämlich eine Gewohnheit. Jedes Jahr ging sie einmal nach Monte-Carlo. Und dort auf dem grünen Tuche ließ sie jedesmal so ungefähr hunderttausend Mark zurück.

Wenn der Verlust des Geldes auch dem Bankier weiter nichts ausmachte — aber es schmerzte ihn doch.

Und dem Verlust wollte er jetzt vorbeugen. Seine Tochter Edith hatte wieder ihr Reiseprogramm aufgestellt, darum mußte gehandelt werden und zwar schnell. Und dann war ihm seine Tochter auch etwas stark emanzipiert. Heiraten wollte sie erst, wenn sie alt war — erst ihre Jugend genießen. Als ob sie dann noch jemand wollte, trotz ihrer Millionen. Aber alle Bewerber hatte sie noch ausgeschlagen.

Und gerade jetzt hatte sich der Sohn eines seiner besten Geschäftsfreunde als Freier angemeldet.

Was sollte er machen. Vor allem wollte er aber die bedrohten Hunderttausend retten. Er schellte dem Bureaudiener.

„Rufen Sie mir Herrn Dorper, den jungen Buchhalter.“

Leise entfernte sich der Diener und kurz darauf stand der Gerufene vor ihm.

„Hier, Herr Dorper, nehmen Sie Platz. Da, rauchen Sie eine Zigarre und dann hören Sie — kennen Sie meine Tochter?“

Dem Buchhalter war die Art und Weise des Emprangs schon aufgefallen — jetzt konnte er doch nicht umhin seinen Chef von der Seite anzublinzeln.

„Ja,“ sagte er dann, „das heißt, ich sah sie einigemal.“

„Gut, gut. Sie werden aber wahrscheinlich nicht von ihr erkaunt?“

„Nein!“

„Desto besser. Also passen Sie auf. — Aber so rauchen Sie doch — so —. Also, Sie werden morgen früh mit dem D-Zug nach Monte-Carlo fahren. Meine Tochter fährt mit demselben Zug. Sie lassen sich aber möglichst nicht von ihr sehen. In dem Hotel wo meine Tochter absteigt, steigen Sie auch ab. Jetzt kommt aber das Wichtigste Ihrer Mission. Sie werden in das Kasino gehen und spielen, an demselben Tisch wo meine Tochter auch spielt, — aber, hören Sie — setzen immer auf die entgegenstehende Farbe wo meine Tochter hinsetzt, — haben Sie mich verstanden?“

„Ja.“

„Dann gut. Hier sind fünfzigtausend Mark. Für heute sind Sie frei. Ordnen, regeln Sie alles. Viel Vergnügen, Herr Dorper.“

„Danke.“ Mechanisch strich er das Geld ein und ging hinaus.

Der Bankier rieb sich vergnügt die Hände.

„So, dem wäre vorgebeugt. Was meine Tochter verliert, gewinnt mir Herr Dorper wieder. Dann kostet mir die Sache nichts.“ Und vergnügt nahm er die Lektüre der Kursberichte vor. —

Der junge Buchhalter fand sich vortrefflich in die ihm übertragene Rolle. Er war in dem Hotel de Paris, dem fashionabelsten Hotel von Monte-Carlo, abgestiegen.

Es war am ersten Morgen seines, oder



besser, ihres Dortseins. Das Kasino, die Spielsäle waren noch geschlossen. Dorper schlenderte gemächlich nach dem Meer hinab. Ihn, als dem Binnenländer, imponierte das am meisten. Dann nahm er sich ein Boot und ruderte etwas hinaus. Die See war ganz glatt.

Voll Bewunderung ruhte sein Auge auf dem herrlichen Fleckchen Erde, auf der wundervollen Bucht, hinter der das Kasino seine schlanken Türme in die azurne Luft streckte. So versunken war er in den Anblick, daß er das Näherkommen eines kleinen Bootes nicht achtete.

„Achtung, mein Herr!“ Der Ruf kam aber zu spät, wenigstens um den leichten Zusammenstoß zu vermeiden.

„Pardon, daß mein Boot Ihnen im Wege war, gnädiges Fräulein,“ erwiderte Dorper, seinen Strohhut lästend. Er hatte Edith, die Tochter seines Chefs erkannt. Diese erkannte in dem Sprecher sofort den Landsmann.

„Auch wohl noch nicht lange hier, Herr . . .?“ fragte sie, ihr Boot mit einem leichten Schlag längsfeits seines legend.

„Nein, seit gestern. Komme von München, Eugen Dorper,“ stellte er sich vor.

„Ach, lassen Sie doch den Namen zurück, Herr; es ist doch besser man sieht sich, vergnügt sich, geht auseinander, ohne daß man sich kennt. Finden Sie nicht?“

„Nun, darüber ließen sich Meinungen aufstellen, gnädiges Fräulein.“

„Ich habe diese Meinung, was Sie darüber denken, ist mir gleich. Uebrigens erinnert Ihre Sprache an den Norddeutschen.“

„Bin ich auch. War nur die letzte Zeit in München.“ Er hielt die Notiz für angebracht. Die schöne Edith blickte eine Zeitlang in das blaue Wasser, das so klar, so rein war.

„Wahrhaftig,“ rief sie dann plötzlich. „Ich bin doch ein albern Ding. Ich habe mich gerade über dem Gedanken ertappt, wie ich so stundenlang ins Meer schauen könnte, und träumen . . . Aber kommen Sie, Herr; um zwölf Uhr werden die Spielsäle geöffnet. Sie spielen doch auch?“

„Wills mal versuchen.“
(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Durchgehende Wagen werden mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans in ungewöhnlich großer Zahl neu eingestellt. Besonders groß ist die Zahl der durchlaufenden Wagen in Süddeutschland. Dort gibt es u. a. neue direkte Wagen I. und II. Klasse zwischen Stuttgart und Genua vom 1. Juni an. Vom 15. Juni an verkehren solche zwischen Innsbruck und Straßburg, vom 1. Mai an zwischen München-Basel. Von München gehen Wagen mit

allen drei Klassen durch nach Bruchsal, Mannheim, Neukirchen und Saarbrücken. Von Stuttgart gibt es neue direkte Wagen nach Konstanz. Für den Sommerverkehr sind ferner durchgehende Wagen mit allen drei Klassen bestimmt vom 15. Juni an zwischen Freudenstadt und Frankfurt a. M., zwischen München und Wildbad, zwischen Radolfzell und Zinsbrunn. Zwischen Ulm und Karlsruhe laufen jetzt auch Wagen I. und II. Klasse, während bisher nur solche III. Klasse liefen. Die III. Klasse wird in manchen Beziehungen neu eingestellt, wo bisher nur I. und II. Klasse verkehrte, so zwischen Friedrichshafen und Amsterdam. Ganz neu eingestellt werden Wagen aller drei Klassen zwischen Breslau und Friedrichshafen. Weiter werden durchgehende Wagen zwischen Deutschland und Südfrankreich zum erstenmal, abgesehen von Lugszügen, mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans eingestellt. Sie verkehren sowohl zwischen Lyon als zwischen Frankreich und Marseille. Beide Wagendurchgänge haben I. und II. Klasse.

(Selbstnarke des verwundeten Soldaten.) Einen humanen Vorschlag macht E. L. Schleich-Berlin in einer von ihm bei Springer herausgegebenen Broschüre: Jedem ins Feld ziehenden Soldaten soll (nach der „D. Med. Wochenschr.“) das Schleimische Siedegemisch 1 Tl. Aethylchlorid, 2 Tl. Chloroform und 6 Tl. Aether mitgegeben werden. 50 gr dieser Mischung befinden sich zu je einer Aluminiumhülse, die wie Patronen zu dreien nebeneinandergereiht sind und außerdem noch Watte enthalten, die mit einer Drahtschlinge an dem das Rohr schließenden Korkpfropfen befestigt sind. Der Kork und die Aluminiumhüllen sind durch Paraffin völlig gedichtet und das dreiteilige Etui noch mit Watte umhüllt. Wird nun der Soldat verwundet, so öffnet er die Hülse, legt die getränkte Watte samt Pfropfen in die trockene Watte und atmet in liegender Stellung den Dampf ein. Die so erzielte Betäubung soll nun den Soldaten über die Schmerzensstunden hinweghelfen, die er hilflos auf dem Schlachtfeld zubringen muß, bevor die Hilfe der Sanitätskolonnen naht. Die Mehrbelastung an Gepäc betrüge bloß 200 gr. Erscheint aber diese Belastung nicht zugänglich, so empfiehlt Schleich, daß Sanitätsmannschaften mit kleinen Handwagen den Truppen ins Geleht folgen sollen, die hunderte von solchen Aetherhüllen an die Verwundeten verteilen! Der Vorschlag mag gut gemeint sein, meint dazu die Südd. Apotheker-Zeitung, an Wenn und Aber wird es ihm jedoch nicht fehlen.

— Wie mit „Arbeitergroßchen“ gewirtschaftet wird, dafür ist ein lehrreiches Beispiel einmütlich von der Essener Strafkammer verhan-

delter Prozeß, dem folgender Sachverhalt zugrunde liegt: „Der Chefredakteur der „Essener Volkszeitung“, Hauhammer, hatte während der Wahlbewegung auf Grund des sozialdemokr. Parteiberichts von 1905 öffentlich die Behauptung aufgestellt, daß 20 000 Mk. die für die notleidenden streikenden Bergarbeiter gesammelt worden waren, von dem sozialdemokratischen Parteivorstand an die russischen Revolutionäre gesandt worden seien. Der alte Bergarbeiterverband strengte nun gegen Hauhammer Klage an, weil er behauptet haben sollte, der Vorstand des Bergarbeiterverbandes habe diese 20 000 Mk. an russische Revolutionäre gesandt. Diese Klage wurde in jeder Instanz aus formellen und materiellen Gründen abgewiesen. Bei der Berufsverhandlung am Montag waren weder die Kläger, die Reichstagsabgeordneten Sachsse, Hue usw., noch deren Vertreter erschienen. Das Gericht beschloß die Verwerfung der Berufung. Dazu bemerkt die Nat. Ztg.: Wenn die Abg. Sachsse, Hue u. s. w. einen so schweren Vorwurf einfach auf sich sitzen lassen, dann kann diese auffallende Interesslosigkeit an einem zu ihrer eigenen Reinwaschung angestregten Prozeß gar nicht anders ausgelegt werden, denn als stillschweigendes Schuldbekenntnis. Das sollte einmal in bürgerlichen Kreisen vorkommen! Die sozialdemokratische Presse aber schweigt. Werden die ausgebruteten Arbeiter auch schweigen?“

Greiner und Pfeiffers Württembergischer Blitzfahrplan, Sommer 1906, ist soeben erschienen. Vor 8 Jahren in Harmonikaform, resp. Staffelanordnung in den Handel gebracht (geschlich geschickt geblieben), erscheint er seitdem in patentierter Registerausgabe und ist dadurch das Ei des Kolumbus vor allen Fahrplänen geworden, denn kein Blättern — kein Suchen mehr — ein Blick, ein Griff u. man hat die gewünschte Strecke. Jede Strecke außen kenntlich. Zum Preis von 20 Pfennig überall zu beziehen. Auch in der Expedition dieses Blattes vorrätig.

— Welch gewaltige Steigerung der Postverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika aufweist, zeigt eine vom Jahre 1884 bis zum Jahre 1903 gehende Statistik über die von einem Dampfer durchschnittlich auf einer Fahrt beförderten Postmengen. Ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd beförderte durchschnittlich auf jeder Fahrt in den Jahren 1884—1888 298 Postfäde, in den nächsten 5 Jahren 316 Postfäde, in den folgenden 5 Jahren 431 und in den Jahren 1899—1903 604 Postfäde.

— Hierzu Sommer-Fahrplan, ab 1. Mai 1906.

Räumungs-Verkauf von Teppichen etc.

Um mit dem Artikel vollständig zu räumen ist der Vorrat von

abgepaßten Vorlagen in allen Größen, Woll- und Corosläufern, Portièren nebst einem Sortiment von Divandecken, Tischdecken, Bettvorlagen, Schlafdecken, Möbelplüsch, Cretonnes, Spachtel- und gestickten Tüllvorhängen

in dem Laden Kaiserstrasse Nr. 143

mit 25% Rabatt

zum Verkauf gestellt. — Ferner eine Partie englische Tüllvorhänge, weiss und crème, Linoleumläufer und abgepaßte Linoleumteppiche

mit 10% Rabatt.

S. Model, Karlsruhe.

26jähr. Mädchen mit guten Zeugnissen aus Haushalt und Heilanstalten wünscht bis etwa Mitte Mai Saisonstelle als

Zimmermädchen

in Hotel oder Villa. Off. mit Wohnangabe unt. M. M. 5 nach Stuttgart, Postamt 8 lagernd, erbeten.

Zum Austragen und Verkauf des

Badeblattes

wird ein geeigneter junger Mann gesucht.

Gerolsteiner Sprudel



Nur echt mit dem Stern.

Ursprungsort L. Kruges.
Hauptniederlage
Fr. Schmid, Wildbad.

**Cypallack
Eisenlack
Fußbodenlack
Fußbodenöl
Stahlspäne
Parkettwischle
Parkettspiegel
Parkettbürsten
Tappichkehrmaschinen**

sowie sämtliche Putzartikel empfohlen

Fr. Treiber.

Druck-Arbeiten

aller Art liefert rasch u. billig
H. Wildbrett's Buchdruckerel.

Frühstücks-Käse

per Stück 12 Pfg. bei
Dan. Treiber,
neben Hotel Mailch.

Nagold.

Neben den abgelieferten 369 M. sind für die Verunglückten in Nagold weitere Gaben eingelaufen:

Sattler Pfau 1 M., K. Sch. G. 1 M. 50 Pf., Karl Wacker 3 M., M. 3 M., Witwe Knäbler 1 M., zus. 9 M. 50 Pf., welche an die Oberamtspflege Nagold abgehandelt wurden.

Wildbad, den 28. April 1906.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Jagdrad

Ist und bleibt das beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 5 Jahre schriftliche Garantie.

Fahrräder von Mk. 54,- an.



Mit Doppelglockenlager von Mk. 60.50 an.
Pneumadmäntel Mk. 3.30. Luftschläuche 2.20. Acetylenlampen 1.60. Glocken 0.15. Ketten 1.40. Pedal 1.00. Luftpumpen 0.35. Sättel 1.75. Nähmaschinen 22.-. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Pistolen, und Revolver unerreicht billig.

Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel.
Auf Wunsch Ansichtsendung.
Hauptkatalog senden an jedermann gratis und franko die

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreiensen (Harz) No. 703

In obstarmen Jahren gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen **Haustrunkes** keinen besseren Ersatz als **Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform.**
Port. zu 150 und 50 Lit. in Wildbad bei Anton Heinen.
Neuenbürg: Apotheker Botzenhard, Franz Andräs, jr.

Albert Lipps, Wildbad

König-Karlstr. 88 empfiehlt König-Karlstr. 88

Damenblousen, fertige Damenunterröde, Kinder-Kleidchen, Schürze für Damen, Mädchen und Kinder, Damen- u. Kinderhemden, Nachtjaden, Kinderkittel, wollen u. seiden, Wollflanellhemden, Normalhemden, Unterjaden, Unterhosen, Costümes. Umschlagtücher, Charves,	Chales, Cachenez in wollen u. seiden, wollene Westen für Herren und Damen, Sweater, Soden, Strümpfe, Capuzen, Corsette, Corsettschoner in Wollen u. Seide, Handschuhe in Glacé, Seide, und wollen Jagdmiizen, und Ohrenwärmer.
---	--



Büffel-Schuhfett
in bester Ware ist stets billig zu verkaufen, ebenso
prima Wagenfett
bei **Carl Rath.**

Mädchen gesucht

ein tüchtiges für kleineren Haushalt. Zu erfragen in der Exped. des Blattes.

Zum Austragen

der „Chronik“ wird ein Knabe oder Mädchen gesucht.

Frelburger

Münster-Lotterie

Ziehung am 16., 17., 18. u. 19. Mai 1906

12184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne Mark
100 000, 40 000
20 000, 10 000
Lose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra

Stuttgarter Liederkranz

Geld-Lotterie

Ziehung 3. Juli 1906

2025 Geldgewinne ohne Abzug Mark

60000

Hauptgewinne: 25 000 M.
10 000 M., 5 000 M.
Lose à M. 2.- Porto u. Liste 35 Pfg. extra
empfehlen u. versendet das Generaldebit
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Canzleist. ass. 20.

Empfehle mein großes Lager in Bürsten u. Pinselwaren, Kleiderbürsten von 40 Pfg. an Samperie- u. Gläserbürsten, Maler- u. Gipserpinsel, Staub- u. Handbesen, Strupfer von 20 Pfg. an, Wischbürsten, Pferdebürsten, Teppichbesen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Treiber
König-Karlstr.

Schweineschmalz

garant. rein, billigt bei
C. Aberle, sen.
Inh. E. Blumenthal.

Manufaktur- und Modewaren-Ausstattungen.

Christian Ruck,

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstrasse 29.
Telefon 831.

Fabrikation.. der Gesundheits-Ober-Matratzen.
D. R. P. 124 132.

Vollständiges Bett für

Mk. 32

Bettstelle mit fester Polstermatraxe Mk. 13.50
Deckbett " 10.50
2 große Kissen " 8.-
à Mk. 4 " 8.-
Mk. 32.-

Vollständiges Bett für

Mk. 44

Bettstelle . . . Mk. 10.50
Seegrasmatraxe mit Wollauflage " 14.-
Deckbett " 11.50
2 Kissen à Mk. 4 " 8.-
Mk. 44.-

Vollständiges Bett für

Mk. 65

Bettstelle . . . Mk. 16.-
Seegrasmatraxe mit Wollauflage " 14.-
Deckbett " 21.-
2 Kissen à Mk. 7 " 14.-
Mk. 65.-

Sehr gutes vollständiges Bett für

Mk. 95

Holz-Pettstelle Mk. 18.-
Rost u. Keilkissen " 23.-
Steil. Wollmatraxe " 19.-
Deckbett " 21.-
2 Kissen à Mk. 7 " 14.-
Mk. 95.-

Bessere fertige Betten

in Tannen- u. Buchbaum mit Woll- u. Roßhaarmatratzen
Netz in großer Auswahl
wahl vorrätig.

Die Gesundheits-Ober-Matratze

ist das Vollendetste in der Bettenbranche, steht hygienisch wie praktisch gänzlich unerreicht da und kann mit Wolle, Kapok und Rosshaar beliebig gefüllt werden.

Mustermatratzen stets vorrätig.

Jedermann kann beim Füllen der Betten zugegen sein u. sich von der Güte u. Fallkraft meiner Federn überzeugen.

Kinderbettstellen in jeder Größe vorrätig.

Sämtliche Teile werden auch einzeln zu gleichen Preisen abgegeben.

Verkauf gegen bar mit Rabattsparmarken.

